



Niederschrift

26. Plenarsitzung des Gemeinderates
28. Juli 2026, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 23 der Tagesordnung: Schließung zweier Wertstoffstationen Schäferstraße (Hagsfeld) und Fettweisstraße (Daxlanden) und Änderung der Öffnungszeiten der Wertstoffstationen und Schadstoffannahmestellen der Stadt Karlsruhe

Vorlage: 2026/0365/1

Punkt 23.1 der Tagesordnung: Erhalt der Wertstoffstation Schäferstraße (Hagsfeld)

Änderungsantrag: FDP/FW

Vorlage: 2026/0365/2

Punkt 23.2 der Tagesordnung: Schließung zweier Wertstoffstationen Schäferstraße (Hagsfeld) und Fettweisstraße (Daxlanden) und Änderung der Öffnungszeiten der Wertstoffstationen und Schadstoffannahmestellen der Stadt Karlsruhe

Änderungsantrag: CDU

Vorlage: 2026/0365/3

Beschluss:

1. Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Betriebsausschuss Eigenbetrieb Abfallwirtschaft und Stadtreinigung das Team Sauberes Karlsruhe zu beauftragen, folgende Maßnahme und die hierfür notwendigen Änderungen der Satzung der Stadt Karlsruhe über die Benutzung ihrer Abfallentsorgungseinrichtungen zum 1. Januar 2027 vorzubereiten und dem Gemeinderat zum Beschluss vorzulegen:

Die Schließung der Wertstoffstationen ~~Fettweisstraße (Daxlanden)~~ und Schäferstraße (Hagsfeld) zum 31.12.2026. *(angepasst durch Ziff. 2 des CDU-Antrags)*

2. Der Gemeinderat nimmt die folgenden Anpassungen beim Betrieb der Wertstoffstationen und Schadstoffannahmestellen zur Kenntnis:
 - A) die Öffnung der Wertstoffstation Groöberfeld (Oberreut) an Montagen ab dem 01.01.2027
 - B) die ganzjährige Umstellung der Öffnungszeiten der Wertstoffstationen (ausgenommen Rudolf-Link-Straße, Palmbach) und der Schadstoffannahmestellen auf das Winterbetriebsmodell.

Die Wertstoffstation Fettweisstraße (Daxlanden) soll zukünftig noch jeden zweiten Samstag im Wechsel mit der Wertstoffstation in Oberreut geöffnet werden, die anderen Öffnungstage entfallen (*angepasst durch Ziff. 2 des CDU-Antrags*)

Abstimmungsergebnis:

23.1: Änderungsantrag FDP/FW: Mehrheitliche Ablehnung (14 Ja, 33 Nein, 1 Enthaltung)

23.2: Änderungsantrag CDU, Ziffer 1: Mehrheitliche Ablehnung (18 Ja, 30 Nein)

Änderungsantrag CDU, Ziffer 2: Mehrheitliche Annahme (25 Ja, 22 Nein, 1 Enth.)

Änderungsantrag CDU, Ziffer 3: Mehrheitliche Ablehnung (13 Ja, 34 Nein)

23: Beschlussvorlage (modifiziert durch Ziff. 2 des CDU-Antrags): Mehrheitliche Annahme (33 Ja, 14 Nein, 1 Enth.)

Der Vorsitzende ruft die Tagesordnungspunkte 23, 23.1 und 23.2 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Betriebsausschuss Eigenbetrieb Abfallwirtschaft und Stadtreinigung am 16. Juni 2026.

Stadtrat Belschner (GRÜNE): Zwei Wertstoffstationen sollen geschlossen werden. Macht eigentlich keinen Sinn. Denn was ist an Wertstoffstationen problematisch? Nichts, fast nichts. Denn sie kosten städtisches Geld, mehr, als damit verdient werden kann. Als Bürger schüttle ich den Kopf. Als jemand, der eine der zur Debatte stehenden Stationen regelmäßig nutzt, wäre ich vielleicht auch richtig verärgert. Die Entscheidung über die Schließung ist eine direkte Folge der beschlossenen und notwendigen grundsätzlichen städtischen Sparmaßnahmen, die jetzt in konkreter Form bei der Bevölkerung ankommt. Die Sparmaßnahmen wurden hier in diesem Gremium grundsätzlich beschlossen, und jetzt geht es an die praktische Umsetzung.

Der Vorschlag der TSK-Fachleute klingt nachvollziehbar und überlegt, und deshalb werden wir ihm schweren Herzens zustimmen. Ausblick: Was machen wir jetzt draus? Eine Möglichkeit in Karlsruhe durchaus populär: schimpfen, bruddeln, alles Mist, schlechte Stimmung verbreiten. Oder die Chance nutzen, die Position wechseln, vom Mitfahrenden zum Fahrenden werden. Die Bevölkerung, die Gesellschaft hat jetzt die Möglichkeit, in eine Bresche zu springen, wo es die öffentliche Hand nicht mehr kann. Wenn der Transport zur Wertstoffstation nun etwas weiter ist, mit der Hausgemeinschaft und den Nachbarn sprechen und gleich von denen auch etwas mitnehmen. Vielleicht gibt es als Dankeschön sogar ein Stück Kuchen. Das Sammeln von Wertstoff ist ja jetzt nicht abgesagt. Nur die Wege verändern sich. Wie sich Wege halt verändern, wenn der Supermarkt geschlossen hat oder der Bäcker. Vielleicht können sich auch die Vereine bei den Altpapiersammlungen in den betroffenen Stadtteilen Gedanken machen, ob es Sinn macht, die Frequenz zu erhöhen. Vielleicht wird gelegentlich eine Aktion vom Bürgerverein gestartet um Elektroschrott zu sammeln und kompakt bei den Stationen abgeben. Die Stärkung des sozialen Miteinanders könnte eine positive Auswirkung auf diese aus der Not geborenen Kürzungen sein. Packen wir es an.

Stadtrat Bunk-Merkel (CDU): Stabile Abfallgebühren sind natürlich wichtig für uns. Und deswegen sind wir grundsätzlich auch bei den Sparmaßnahmen dabei. Gleichzeitig ist aber auch ein guter Bürgerservice für uns wichtig. Und genau dazwischen müssen wir die richtige Abwägung finden. Das versuchen wir auch mit den Punkten, die wir mit unserem Antrag eingebracht haben. Konkret geht es uns im Antrag darum, dass im Sinne der Hagsfelder Bürger und auch der anderen Bürger, die die Wertstoffstation in Hagsfeld bisher nutzen, diese sich nicht zu sehr umgewöhnen müssen. Auch ein Öffnungstag, der bisher in Hagsfeld offen ist, in Grötzingen offen bleibt.

Der zweite Punkt ist, dass die Wertstoffstation in Daxlanden zumindest im Wechselmodell mit Oberreut jeden zweiten Samstag geöffnet bleibt und damit erst mal grundsätzlich erhalten bleibt, auch im Sinne kurzer Wege und Vermeidung von Wartezeiten, die doch in der Nordbeckenstraße, was ja als Alternative empfohlen wird, ziemlich erheblich sind, gerade an Samstagen. Und der dritte Punkt ist, dass man zumindest in Hagsfeld dann die Fläche, wenn die Station dort geschlossen wird, danach wieder zu PKW-Parkplätzen umwidmet, weil die dort für die Vereine und für andere Einrichtungen dringend gebraucht werden.

Ja, der Kollege Noé schüttelt mit dem Kopf, aber ich will auch erklären, warum wir dem FDP-Antrag nicht folgen können, weil wir brauchen grundsätzlich die Einsparungen im Gebührenaushalt. Das habe ich eingangs gesagt, deswegen sind wir da auch dabei. Und es hätte ja dann zur Folge, dass eine andere Station geschlossen wird. Und wenn das die Station in Grötzingen ist, an der Alten Weingartener Straße, dann kommt der ganze Verkehr von dort nach Hagsfeld. Und wir kennen alle die Thematik, wie die Verkehrssituation in Hagsfeld ist, das wollen wir dort auch nicht.

Deswegen einfach in der Abwägung insgesamt kommen wir zum Schluss, dass das ein sinnvoller Kompromissvorschlag ist. An sich, wie gesagt, sehen wir das durchaus auch als wichtiges Anliegen, dass man die Gebühren stabil hält und dass man dort dann auch Optimierungen und Einsparungen vornimmt. In der Abwägung mit dem Bürgerservice, wie gesagt, sind uns diese Punkte wichtig. Und wir würden auch darum bitten, dass diese drei Punkte in dem Antrag einzeln abgestimmt werden.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Ich möchte die Gelegenheit nutzen, zum Gesamtpaket TSK kurz zu sprechen. Vorneweg möchte ich mich bei Frau Schönhaar und bei Herrn Harz für die geleistete Arbeit bedanken. Wir begrüßen auch die Art der Umstrukturierung, wobei wir entgegen anderen Mitgliedern des Hauses das nicht als pauschale Blaupause sehen, auch für andere Gesellschaften und Eigenbetriebe. Da sehen wir es so, dass es immer abhängig ist von der Aufgabenstellung, wie die Strukturen aussehen sollen.

Jetzt konkret zu dem Thema der Schließung der Wertstoffstation: Es ist ausgeführt worden von meinem Vorredner, dass wir stabile Gebühren brauchen, und wir setzen letztendlich hier einen Beschluss um, den wir an anderer Stelle schon getroffen haben. Uns ist durchaus bewusst, dass wir den Bürgerinnen und Bürgern im Zusammenhang mit der aktuellen Haushaltssituation Dinge zumuten. Aber wir sehen da auch letztendlich wenig Alternativen dazu. Wenn wir jetzt hier über die beiden Maßnahmen reden - es sind vergleichsweise kleine Effekte, zwar in Summe, aber Kleinvieh macht bekanntlich auch Mist -, sehen wir das als zumutbar für die betroffenen Stadtteile, dass wir jetzt diese beiden Wertstoffstationen schließen. Und es gibt

hinreichend Alternativen, die weiterhin genutzt werden können. Und entsprechend werden wir den Antrag der CDU nicht mitgehen und der Vorlage der Verwaltung folgen.

Stadtrat Hock (FDP/FW): Bevor ich jetzt den Antrag von uns noch mal genau detailliert aufliste und erkläre, wieso wir da hinkommen: Bei der CDU-Fraktion hatte ich den Eindruck: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass. Denn, ich muss ganz ehrlich gestehen, es waren schon immer Parkplätze, früher schon. Und es werden wieder Parkplätze. Das Argument ist das eine. Und außerdem: Parkplätze gibt es da genügend. Von daher gesehen könnte man auf das auch verzichten. Aber ich sage mal so: Wir haben ja schon eingespart. Wir haben den Sperrmüll in eine andere Phase überführt, dass wir jetzt den Sperrmüll auf Abruf haben. Das spart ja auch schon Kosten. Und danach muss nicht mehr gereinigt werden. Auch das spart schon Kosten. Und ich muss ganz ehrlich sagen: Wenn ich sehe, dass man jetzt in allen Bereichen dort eingespart hat, und wenn man sieht, wie das Einzugsgebiet für Hagsfeld ist - das haben wir ja schon dargelegt, wer da alles hinfährt -dann erschließt sich mir nicht, dass man diesen Wertstoffhof schließen möchte, wo man vorne reinfahren kann, wie die Bürgerkommission in Hagsfeld dargelegt hat, und hinten raus, ohne, wie in Grötzingen, reinzufahren, da drin rumzudrehen und so weiter. Das ist alles etwas schwieriger. Also die Darlegung, wie man dazu kommt, jetzt Hagsfeld zu schließen und andere dafür aufzulassen, die ist bei uns nicht angekommen, ist auch nicht schlüssig.

Man hat dokumentiert, dass der Mitarbeiter dort nicht zur Toilette gehen könnte und so weiter und auch nicht duschen. Also die letzten Jahre, Jahrzehnte, wo es diesen Entsorgungshof gab, hat der Mitarbeiter beim SSC duschen dürfen, auf Toilette gehen, beim VTH, Entschuldigung, duschen gehen und auf die Toilette gehen. Also das war das kleinste Problem. Das ist auch kein Kriterium, an diesem Standort nicht festzuhalten. Meine Fraktion sieht definitiv, dass es sicherlich so kommen wird, dass die Vermüllung in Bereichen der Ortsteile, die wir dargelegt haben, zunehmen wird, weil es genügend Leute gibt, die dann meinen, sie müssen ihren Unrat, den sie gerne da vielleicht abgegeben haben, schneller entsorgen, wie dass sie woanders dahin fahren. Der liegt dann irgendwo im Wald oder sonst irgendwo. Der Hardtwald ist in der Nähe. Das ist überhaupt kein Problem.

Deshalb: Die Argumentationslinie vom TSK, dass man einsparen muss, das haben wir, und wir haben auch mitgetragen, dass der Sperrmüll abgeschafft wird. Aber jetzt geht es uns definitiv zu weit. Deshalb sind wir nicht der Meinung, als FDP-/Freie-Wähler-Fraktion, an diesem Standort, der so gut angenommen wird und so gut auch liegt, wie man hinkommen kann, geschlossen wird. Deshalb haben wir diesen Antrag gestellt und bitten um Zustimmung für unseren Antrag.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Herr Hock hat gerade das entscheidende Argument genannt. Wir sparen hier an der falschen Stelle. Wir schließen diese Sammelstationen, und dann liegt der Unrat am Ende Gott weiß wo und muss für viel Geld wieder eingesammelt werden. Wir sehen es nicht ein, dass hier an der falschen Stelle gespart wird. Deswegen werden wir als Fraktion mehrheitlich der Vorlage nicht zustimmen, und wir werden die Änderungsanträge unterstützen.

Stadträtin Kaufmann (Die Linke): Die Verwaltung schlägt vor, die Wertstoffstation Fettweisstraße in Daxlanden und Schäferstraße in Hagsfeld zu schließen. Das soll den Gebührenhaushalt um rund 100.000 Euro jährlich entlasten. Doch aus unserer Sicht steht dieser finanzielle Effekt wieder mal in keinem Verhältnis zu den Folgen. Die Station Fettweisstraße liegt zwar nur 2,5 Kilometer von der Nordbeckenstraße entfernt, aber genau dort gibt es schon heute lange

Wartezeiten, besonders samstags, wenn die meisten Menschen eben Zeit für solche Entsorgungen haben. Die Schließung würde die Situation weiter verschärfen dort. Und noch gravierender sehen wir die Lage auch in Hagsfeld. Als Ausweichstation bleibt dann nur die Alte Weingartener Straße in Grötzingen, 5,8 Kilometer entfernt, und die Maybachstraße in Durlach fast sieben Kilometer entfernt. Beide Standorte sind ebenfalls bereits stark ausgelastet. Für viele Menschen bedeutet dies längere Wege, mehr Zeitaufwand, auch fürs Warten, und zusätzlich mehr Verkehr. Wir begrüßen ausdrücklich, dass Großerfeld künftig montags öffnen soll und dass die Öffnungszeiten vereinheitlicht werden, also kein Sommer-Winter-Modell mehr. Das ist sehr sinnvoll. Aber es kompensiert nicht den Verlust zweier wohnortnaher Stationen. Schon jetzt gibt es kaum Abendöffnungszeiten. Für Berufstätige ist das ein echtes Problem. Und wer kein Auto hat, ist zusätzlich benachteiligt. Und wenn Entsorgung zu kompliziert wird, steigt natürlich die Zahl der wilden Müllablagerungen. Wertstoffhöfe sind außerdem mehr als funktionale Entsorgungsorte. Sie sind Orte, an denen Menschen aus unterschiedlichen Lebensrealitäten zusammenkommen, miteinander ins Gespräch kommen. Außerdem sind sie für uns Teil der kommunalen Daseinsvorsorge. Und darüber hinaus steht ihre Schließung im Widerspruch zu den Bestrebungen der Stadt Karlsruhe hin zu mehr Kreislaufwirtschaft. Wir werden deshalb der Vorlage nicht folgen. Dem Änderungsantrag der FDP würden wir zustimmen, und bei der CDU würden wir den zweiten Punkt mitgehen.

Stadträtin Döring (KAL): Die Karlsruhe-Liste-Fraktion wird der heutigen Vorlage zur Schließung der Wertstoffstation nicht zustimmen. Wir sind der Überzeugung, dass es für die BürgerInnen in unserer Stadt auf kurzem Wege möglich sein muss, größere Mengen an Verpackungs- und Papiermüll, anderen Wertstoffen oder eben Grünschnitt sachgemäß zu entsorgen. Viele Menschen haben nicht die Möglichkeit, größere Mengen von Wertstoff, wie sie zum Beispiel durch Paketsendungen entstehen, im Hausmüll zu entsorgen oder bis zur nächsten Altpapiersammlung zu lagern. Jede wegfallende Entsorgungsmöglichkeit birgt zudem die Gefahr einer zunehmend illegalen Müllentsorgung im öffentlichen Raum. Die befragten Bürgervereine haben sich aus guten Gründen gegen die Schließung der Wertstoffstationen ausgesprochen. Und wer zu den klassischen Gartenarbeitszeiten schon mal versucht hat, seinen Grünabfall an einem der wenigen völlig überfüllten Grünabfallcontainer, wie sie zum Beispiel am Friedhof in Daxlanden stehen, zu entsorgen, oder samstags in der schier endlosen Schlange in der Nordbeckenstraße stand, weiß, wie wichtig diese kleinen und einfach zugänglichen Entsorgungsstationen im Alltag sind. Um die Einschränkungen zumindest etwas abzumildern, stimmen wir dem Änderungsantrag der FDP/ Freien Wähler und auch der CDU bis auf Punkt 3 mit den Parkplätzen zu.

Stadtrat Dr. Noé (FDP/FW): Gestatten Sie uns eine zweite Runde. Als Hagsfelder Kleinunternehmer, der im Herzen Hagsfelds sitzt, möchte ich doch noch mal darstellen, was man da zu den Tagen der Öffnungszeiten beobachtet. Die Bürgerinnen und Bürger, die fahren da nicht mit dem Auto hin, zur Wertstoffstation, die Hagsfelder. Die gehen dahin mit dem Leiterwagen und bringen da ihre Wertstoffe hin. Liebe Kolleginnen und Kollegen, denen sonst der Klimaschutz und die Verkehrsmittel so wichtig sind, auch das ist ein großes Thema. Und dann möchte ich aber noch mal Bezug nehmen auf das Einzugsgebiet, insbesondere der Station Hagsfeld. Mit den Stadtteilen Hagsfeld, Rintheim, Waldstadt, Reitschulschlagsiedlung und Europaviertel. Da lasse ich jetzt Büchig weg, da kann man sagen, für die ist man nicht zuständig. Aber die kommen natürlich trotzdem nach Karlsruhe. Nur auf Karlsruher Gemarkung sprechen wir von 25.485 Bürgerinnen und Bürgern. Das sind 8,5 Prozent der Bevölkerung, denen mit diesem Beschluss heute die Wertstoffstation vor der Tür genommen werden soll. Und da geht es auch gar nicht, die eine gegen die andere Wertstoffstation auszuspielen. Da kann ich Ihnen die Sorgen

nehmen. Wir haben schon Sparbeiträge gebracht. In den vergangenen Jahren wurden die Öffnungszeiten der Wertstoffhöfe schon deutlich reduziert. Argumente wie Duschen und WC, die da aus dem Ärmel geschüttelt wurden, wurden hier widerlegt. Es gibt keinen Grund, das fortzuführen. Und es gibt noch weitere Sparmöglichkeiten, die meines Erachtens nicht ausreichend beleuchtet worden sind. Es gibt im Landkreis Wertstoffhöfe, die mit Online-Voranmeldungen laufen, ja, wo man dann mit einem PIN-Code reingehen kann und abladen kann. Da sparen wir Personalkosten. Das ist noch nicht bis zum Letzten durchdacht. Und uns geht es jetzt auch nicht, Hagsfeld gegen Grötzingen auszuspielen. Uns geht es darum, Hagsfeld zu erhalten und weitere Sparmöglichkeiten, zum Beispiel mit Online-Vorreservierungen, zu nutzen. Ich glaube, da ist noch Musik drin, ohne dass wir jetzt den Hagsfeldern die Wertstoffstation nehmen müssen. Gleiches gilt auch für die Fettweisstraße.

Stadträtin Dr. Dogan (CDU): Als Stadträtin, die in Hagsfeld nicht nur arbeitet, sondern auch wohnt, möchte ich dazu auch mal kurz beitragen. Natürlich wollen wir nicht den Bürgern irgendwas nehmen. Wer nimmt denn gern irgendetwas? Aber die Sparmaßnahmen zwingen uns dazu. Und es gehört auch zu einer Solidarität in der Stadt, dass jeder, und auch jeder Stadtteil, irgendwann mal einen Sparbeitrag bringen muss. Wir sind ja nicht nur für einen Stadtteil zuständig, sondern letztlich für die Gesamtstadt verantwortlich.

Jetzt möchte ich aber speziell zu dieser Wertstoffstation auch was sagen. Ich achte und respektiere da auch hoch die Meinung unseres Bürgervereins. Ich kann es auch nachvollziehen inhaltlich, aber diese Wertstoffstation, wenn man sie sich konkret betrachtet, besteht aus wenigen Möglichkeiten tatsächlich. Also man kann Grünabfall und einiges bringen, aber für viele, viele Wertstoffe muss man woanders hin, weil die dort gar nicht angenommen werden. Das ist mir oft schon passiert, da fahre ich da hin, dann heißt es: „Nehmen wir hier leider nicht“, dann muss ich zur Maybachstraße fahren, weil das nämlich auch in Grötzingen nicht angenommen wird, sondern es dort halt wesentlich mehr Möglichkeiten gibt. Also das ist ohnehin so ein Thema, was wir da haben. Das heißt, diese Wertstoffstation ist im Moment, nichts Ganzes und nichts Halbes. Man kann Grünabfall abladen, ja, das kann man auch mit dem Bollerwagen machen, in der Tat, aber vieles muss man einfach in die Maybachstraße bringen.

Dann muss ich auch sagen, die Lage dieser Wertstoffstation, wenn wir sehen, wie sich das außen rum entwickelt hat, ist auch nicht wirklich ideal. Anderswo liegt die außerhalb des Wohngebiets, hier fährt man durch die schöne Schäferstraße, schön bebaut, ein Altenpflegeheim, unser Gemeindehaus, eine schöne Sportanlage mit wunderbaren Spielplätzen, neu angelegt, ein renommiertes Restaurant mittlerweile auf dem Areal. Und dann, wo schaut man dann drauf? Auf eine Wertstoffstation. Also ich weiß jetzt nicht, ob das wirklich so ideal ist. Und liebe Kollegen von der FDP, Sie streuen hier auch ein bisschen Sand in die Augen der Hagsfelder oder der Bürger, wenn Sie sagen, wir wollen ja nirgendwo sparen. Jeder von uns, es gehört zur Ehrlichkeit dazu, muss irgendwo sparen. Und dann haben Sie, und das wird auch erzählt in Hagsfeld, dann heißt es, na ja, das geht dann, die Grötzingen sind jetzt bevorzugt worden. Das ist Nonsense, ja, weil wenn man nicht Hagsfeld, dann müsste man Grötzingen schließen, weil die ist genauso marode. Das würde aber zur Folge haben, dass dann die Grötzingen Bürgerinnen und Bürger nach Hagsfeld ihre Sachen bringen. Wir hätten wieder mehr Verkehr. Unsereins hätten wieder Beschwerden von der Bevölkerung, zu Recht, dass wir wieder Verkehr angezogen haben. Das kann nicht im Sinne anderer sein. Also wie gesagt, wir freuen uns nicht und wollen auch nicht diese Schließung, aber die Umstände zwingen uns halt mal dazu, diesen Schritt zu gehen.

Stadtrat Hock (FDP/FW): Ja, sorry, tut mir leid, aber Frau Dogan hat natürlich jetzt was gesagt, was ich so nicht stehen lassen kann. Erstens mal hat die FDP schon Sparvorschläge mitgemacht. Im Übrigen würde ich Ihnen noch mal raten, zu sehen, was man nach Hagsfeld alles hinbringen kann. Sie haben da was aufgezählt. Da können wir gerne noch mal drüber reden, ob das so ist. Aber ich muss ganz ehrlich sagen, wir als FDP/Freie Wähler haben überhaupt niemanden gegeneinander ausgespielt. Nein, wir haben ganz genau gesagt, wieso wir den Hagsfelder Standort erhalten wollen. Und ich sage Ihnen ganz ehrlich, mich hat es sowieso gewundert, dass die CDU dieses so mitgemacht hat. Früher haben sie sich da verkämpft bis zum Gehtnichtmehr, und heute mit einem Federstreich wird das Ding abgewickelt. Ja, ich kann das alles nachvollziehen. Aber ganz ehrlich, ich möchte Unwahrheiten nicht stehen lassen, und wir spielen nichts gegeneinander aus, aber wir haben eine klare Haltung als FDP-/Freie-Wähler-Fraktion. Der Kollege hat schon dargestellt, wieso wir das erhalten wollen. Und Sie werden sehen, in den Bereichen wird die Vermüllung zunehmen. Und da bin ich felsenfest davon überzeugt. Und genau aus diesem Grund haben wir diesen Wertstoffhof erhalten wollen.

Stadtrat Dr. Fechler (SPD): Das Statement von Herrn Hock, das können wir jetzt auch mal so nicht stehen lassen. Also die liberale Sozialromantik, also man hat so einen Eindruck, dass in Hagsfeld der Wertstoffhof der heißeste Platz ist und das also wirklich der Platz der sozialen Teilhabe im Stadtteil ist. In Zeiten der aktuellen Haushaltssituation sollten wir mehr denn je effektive Strukturen schaffen. Und in der Kleinteiligkeit von Wertstoffhöfen werden wir das sicherlich nicht schaffen, und funktionierende Strukturen, und so habe ich auch das TSK verstanden, sind die Zukunft. Das Thema Vermüllung, wir trauen unserer Bevölkerung anscheinend sehr viel zu. Ich traue unserer Bevölkerung zu, dass der Großteil adäquat den Müll entsorgt und auch weiterhin entsorgen wird. Vielleicht jetzt mit etwas mehr Aufwand, aber in Summe wird es funktionieren.

Stadträtin Geißinger (Volt): Ja, ich hatte mich jetzt ein bisschen zurückgehalten. Ich glaube, die Debatten wurden hitzig genug geführt. Ich wollte uns nur kurz die Möglichkeit geben, aber jetzt hat es der Vorredner auch schon gesagt. Ich glaube, wir können auch ein bisschen auf die Bevölkerung vertrauen, dass sie jetzt nicht aus voller Frust überall ihren Müll liegen lassen. Außerdem muss man sagen, wir haben haushälterisch schon wirklich an drastischeren Ecken gespart, die viel mehr wehgetan haben. Keiner will diese Station schließen. Wir werden trotzdem der Vorlage zustimmen, weil es halt irgendwo sein muss. Und wenn das eine Option ist, und wir haben andere Abgabemöglichkeiten, das hatte Frau Dogan auch schon mal ein bisschen noch ausgeführt, dann ist das eben so. Und wir werden die Änderungsanträge dementsprechend ablehnen. Wir sollten natürlich trotzdem bei den geschlossenen Anlagen auch schauen, wie können wir die Fläche danach nutzen. Und ich hoffe, da fallen uns noch bessere ein, um es vielleicht zu einem schönen Ort für alle zu machen. Wer weiß.

Der Vorsitzende: Ja, die Parkplatzsuchenden können sich ja auch unterhalten dann. Das ist ja ein großer sozialer Effekt. Okay, wir arbeiten jetzt erst mal die Änderungsanträge ab. Ich fange an mit dem Änderungsantrag der FDP/Freie Wähler, den Erhalt der Wertstoffstation Schäferstraße, und bitte hier um Ihr Votum ab jetzt. – Das ist mehrheitlich abgelehnt. Ich komme zum Änderungsantrag der CDU, Ziffer 1. Da geht es darum, die Öffnungstage anzupassen. Es ist ja erklärt worden, also es geht um die Ziffer 1. Und da bitte ich jetzt um Ihr Votum ab. – Auch das ist abgelehnt.

Die Ziffer 2 steht jetzt zur Abstimmung. Da geht es um den Erhalt der Wertstoffstation in Daxlanden. Da bitte ich um Ihr Votum ab jetzt. – Das wird mehrheitlich angenommen.

Dann rufe ich auf die Ziffer 3, dass die Schließung der Wertstoffstation in Hagsfeld zu einer Umnutzung zu PKW-Parkplätzen führt. Und bitte auch da um Ihr Votum ab jetzt. – Das ist eine mehrheitliche Ablehnung.

Dann müssten wir jetzt die Beschlussvorlage, allerdings unter Berücksichtigung der Ziffer 2 des CDU-Antrags, der ja noch mal begehrt, dass die Wertstoffstation in Daxlanden grundsätzlich erhalten bleibt und zukünftig noch jeden zweiten Samstag im Wechsel mit der Wertstoffstation in Oberreut geöffnet wird, die anderen Öffnungstage entfallen. Das will ich einfach noch mal wiedergeben. Das ist jetzt Teil des Gesamtbeschlusses, und ich bitte Sie dann um Ihr Votum ab jetzt. – Das ist eine mehrheitliche Annahme. Vielen Dank.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
11. August 2026